

**2. offener Brief an das Gesundheitsministerium und die Staatsregierung Bayerns
sowie an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn**

**Bezug: Antwortbrief des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege vom 16.7.2020
und Erweiterung der Testverordnung vom 31. Juli 2020**

Verteiler:

Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege: poststelle@stmgp.bayern.de, Bayerische Staatskanzlei: direkt@bayern.de, Bundesgesundheitsminister Jens Spahn: poststelle@bmg.bund.de, jens.spahn@bundestag.de

MdL Bernhard Seidenath (CSU), MdL Ruth Waldmann (SPD), MdL Christina Haubrich (Grüne), MdL Dominik Spitzer (FDP), MdL Peter Bauer (FW)

Bayerischer Hausärzterverband, Bayerische Landesärztekammer, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

Presseverteiler:

Süddeutsche Zeitung, Münchner Merkur, Abendzeitung, Nürnberger Nachrichten, Augsburg Allgemeine, Ärztezeitung, Der Hausarzt, Der Allgemeinarzt, Ärztenachrichtendienst, Der Spiegel, Deutsche Presse Agentur, Bayerisches Fernsehen

München, 2. August 2020

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Huml, sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Söder,
sehr geehrter Herr Bundesminister Spahn,

wir danken für die Antwort des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege vom 16. Juli des Jahres. Vielleicht verwundert es Sie, aber weder sind wir mit Ihrer Antwort ansatzweise zufrieden noch hat die Entwicklung der letzten Wochen dazu beigetragen, dass wir das Gefühl haben unsere berechtigten Bedenken werden ernst genommen.

Auf das Thema persönliche Schutzausrüstung (PSA) wollen wir nicht näher eingehen, obwohl wir bisher keine Informationen erhalten haben, wie sich die Regierung die konkrete Versorgung mit ausreichendem und sicherem(!) Material für die zu befürchtende „zweite Welle“ vorstellt.

Dank der nun am 31. Juli 2020 beschlossenen und mit Wirkung zum 1. August 2020 in Kraft getretenen Änderung der Teststrategie aus dem Bundesgesundheitsministerium wird die Basis der Hausärzt:innen* erneut mit Maßnahmen konfrontiert, die nicht mit ihr abgestimmt wurden:

„Um das Risiko der Einschleppung von Infektionen (...) zu minimieren, sollen alle aus dem Ausland einreisenden Personen (...) getestet werden können, deren Einreise nicht mehr als 72 Stunden zurückliegt. Für diese Fälle wird – neben der unverändert weiterbestehenden Möglichkeit der Testung durch den öffentlichen Gesundheitsdienst – ein unmittelbarer Zugang zu niedergelassenen Ärzten eröffnet.“

„Urlaubs-Tests“ für alle - Der nächste „schlechte Scherz“, so betitelt die Zeitschrift „Der Hausarzt“ ihren Artikel zum Thema [1]. Leider ist es aber alles andere als ein Scherz und überhaupt nicht lustig, was uns ab Montag in der Praxis erwarten wird. Zwar mögen neben den wiedereröffneten Testzentren nun auch der öffentliche Gesundheitsdienst und alle niedergelassenen Ärzte freiwillig am Testen der Urlaubsrückkehrer teilnehmen dürfen, aber wie wird die Realität aussehen? Wer erwartet ernsthaft, dass sich Fachärzt:innen für Augenheilkunde, Gynäkologie, Kardiologie, Orthopädie (alphabetische Aufzählung und beliebig erweiterbar) an diesen Testungen in relevantem Ausmaß beteiligen werden? Die Gebietsärzte werden dieses Ansinnen zu Recht abweisen mit dem Hinweis darauf, dass sie schließlich Patienten versorgen müssen und die Infektionsgefahr für sie zu groß sei.

Der öffentliche Gesundheitsdienst klagt schon jetzt über Personalmangel. Wie soll dieser dann noch zusätzliche Testungen bewältigen?

* Hausärzt:innen sind Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin, Ärztinnen und Ärzte für Innere Medizin in der Hausärztlichen Versorgung, Ärztinnen und Ärzte für Kinderheilkunde und Jugendmedizin

Und wir Hausärzt:innen?

Haben wir keine Patienten zu versorgen? Sind unsere Praxen überhaupt baulich und personell in der Lage, neben dem regulären Praxisbetrieb eine kleine Teststation aufzubauen? Werden solche Fragen überhaupt in der Politik überlegt? Gibt es hausärztliche Berater, die unsere Realität kennen?

Seit Monaten üben wir uns in der Quadratur des Kreises, indem wir unsere eigentliche Aufgabe, die Versorgung von Patienten, irgendwie mit den Pandemie-Maßnahmen zu kombinieren versuchen. Und erneut fühlen wir uns „von oben“ nicht nur nicht unterstützt, sondern sogar sabotiert.

Wir müssen nun einen zusätzlichen Andrang von Reiseheimkehrern in der Praxis erwarten, die unter Zeitdruck (72 h) auf eine Testung drängen. Das werden wir nicht bewältigen können. Die Teststraße in München (auf der Theresienwiese) zeigt bereits am ersten Tag der Öffnung für die Öffentlichkeit keinen freien Termin mehr an [2], dabei haben die Sommerferien in Bayern gerade erst begonnen. Wir werden von der KV angefragt, ob wir nicht zu unserer alltäglichen Arbeit noch zusätzlich drei Stunden bei der Abstrichstelle ableisten oder gleich im mobilen Bereitschaftsdienst in ganz Bayern teilnehmen wollen...

Wir haben noch keine Regelung, wie wir diese neue Leistung erbringen und abrechnen können, aber wir werden am Montag die ersten Patienten haben, die diese einfordern. Die avisierte Pauschale von 15 Euro ist grotesk und eine Missachtung unserer Arbeit. Der personelle und strukturelle Aufwand ist enorm, wenn wir diese Untersuchungen so durchführen wollen, dass wir weder uns noch unsere Patienten (Risikogruppen!) gefährden. Zudem haben wir eigentlich gar keine zeitlichen Ressourcen mehr, diese Arbeit neben unserer Versorgungstätigkeit durchzuführen.

Und nicht nur unsere Kapazitäten sind erschöpft, die Labore berichten von Mangel an Materialien und können uns nicht mehr ausreichend Test-Kits zur Verfügung stellen bzw. brauchen immer länger, um die anfallenden Testungen abzuarbeiten.

Nicht zuletzt: „Testen, Testen, Testen“ scheint für die Politik das Maß aller Dinge und bereits ein ausreichendes „Konzept“ zu sein. Eine ungezielte Ausweitung, wie beim bayerischen Testangebot, ist jedoch nicht sinnvoll. Sie verbraucht enorme Ressourcen. Viele negative Tests bedeuten auch, dass wir vielleicht an falschen oder unnötigen Orten testen. Wie viele positive Testergebnisse hat das „Bayerische Testkonzept“ erbracht? In den meisten uns bekannten Praxen nahezu null. Es gibt unseres Wissens immer noch keine überzeugenden Konzepte, z.B. wie oft wir unsere Teams in den Praxen testen sollen/dürfen oder wie das in den Alten- und Pflegeheimen sein wird und wer die Lehrer/Schüler in den Schulen testen soll.

Das Testen von Reiserückkehrern mag aus epidemiologischer Sicht sinnvoll sein, aber ist die Strategie, jeden innerhalb von 72 h einmal zu testen, sinnvoll? Bedarf es nicht sogar einer zweiten Testung nach 5-7 Tagen, um auch diejenigen zu identifizieren, die sich am Ende des Urlaubs oder auf dem Reiseweg (z.B. im Flugzeug) infiziert haben? Warum muss alles schon wieder innerhalb von wenigen Tagen und wieder ohne durchdachte Planung der konkreten Umsetzung geschehen? Kamen die Sommerferien zu überraschend? Hatte Sie niemand bereits vor Wochen gewarnt, dass mit dem Reiseverkehr das Virus zu uns zurückkehren könnte? Uns war das schon lange klar.

Die Entwicklung des vergangenen Julis zeigt uns weiterhin deutlich: Die Basis wird nicht ernst genommen, ihre Arbeit wird, wie auch in Ihrem Antwortschreiben, nur floskelhaft gelobt, eine echte Wertschätzung und Unterstützung der Hausärzte* kennt die Politik offenbar nicht. Glauben Sie immer noch, uns Hausärzten* sei langweilig und wir hätten sonst nichts zu tun?

Es kann so nicht weitergehen!

Entwickeln Sie endlich Konzepte, die auf mehr als einer ungezielten Ausweitung der Testungen basieren.

Binden Sie endlich die Basis und ihre Expertise ernsthaft mit ein, denn sonst scheitern Ihre Ansätze an der mangelhaften Umsetzbarkeit. Auch das aktuelle Beispiel „Urlaubsheimkehrer“ zeigt, dass die hausärztliche Basis nicht einbezogen wird.

Ihre Haltung „wir Politiker haben doch bisher tolle Arbeit geleistet“, die wir auch aus Ihrem Antwortbrief deutlich herauslesen können, erscheint uns höchst gefährlich.

Wir sind in großer Sorge, dass die hausärztlichen Praxen, unsere Patienten und damit letztlich alle in Deutschland diese Haltung im Herbst mit einer gefährlichen zweiten Covid-Welle werden büßen müssen.

Wir appellieren daher eindringlich an Sie, die bundesdeutsche und die bayernweite Teststrategie möglichst rasch so zu modifizieren, dass diese rational, ressourcengerecht und vor allem praktikabel umsetzbar ist.

Mit freundlichen Grüßen

gezeichnet durch die ärztlichen Kolleg:innen (in alphabetischer Reihenfolge)

Dr. med. *Britta Amthor*, Landsberg am Lech, Dr. med. *Olga und Hansjörg Arzberger*, Sünching, Dr. med. *Albrecht Bärenz*, Wald-Michelbach, Dr. med. *Anton Beck*, Rottenburg an der Laaber, Dr. med. *Larissa Berner*, Nürnberg, *Susanne Beyn*, Bettringen-Schwäbisch Gmünd, Dr. med. *Hannes Blankenfeld MPH*, München, Dr. med. *Georg Bogner*, Zeitlarn, Dr. med. *Christoph Claus*, Grebenstein, Dr. med. *Jana Deckelmann*, Würzburg, Dr. med. *Wolfgang Dietrich*, München, Dr. med. *Gunther Döring*, Kinder- und Jugendarzt, Aschheim, Dr. med. *Ulrich Ebner von Eschenbach*, Metten, Dr. med. *Andrea Eidenschink*, Kinder- und Jugendärztin, München, Dr. med. *Katrin Ernst*, Berlin, Dr. med. *Thomas Fendel*, Kinder- und Jugendarzt, München, Dr. med. *Hermann Franz Fertig*, Sünching, Dr. med. *Sebastian Forstner*, Lenggries, Dr. med. *Anna Frangoulis*, Gilching, Dr. med. *Sabine Gabor*, Karlstadt-Karlbürg, Dr. med. *Tanja Goldbrunner*, München, Dr. med. *Peter Grimm*, Offenburg, *Lisa Groeneweg*, Oldenburg, Dr. med. *Christian Haffner*, Frankfurt am Main, Dr. med. *Ursula Halttunen*, Erlangen, *Alexander Hartung*, Bad Emstal, Dr. med. *Sandra Hoepffner-Grund*, Erlangen, Dr. med. *Matthias Hohle*, Puchheim, Dr. med. *Charlotte Hoser*, Landshut, Dr. med. *Vanadis Kamm-Kohl*, Nürnberg, *Marcel Kohl*, Nürnberg, Dr. med. *Sabine Kuhnen*, Gräfenthal, Dr. med. *Claudia Levin*, München, Dr. med. *Martin Liebl*, Niderraichbach, Dr. med. *Andrea Lindwurm-Spaeth*, Ingolstadt, *Thorsten Nohl*, Niddatal, Dr. med. *Christian Mann*, Bad Sobernheim, Dr. med. *Dorit Maoz*, München, Dr. med. *Christine Meier-Paika*, Puchheim, Dr. med. *Beate Martens*, Creussen, Dr. med. *Karl Heinz Moser*, Landsberg am Lech, Dr. med. *Eva Maria Nied*, Niederwerrn, Dr. med. *Wolfgang Offenberger*, Würzburg, *Armin Papke*, Kassel, Dr. med. *André Plümer*, Heist, Dr. med. *Volker Rauh*, Würzburg, Dr. med. *Elke Rennefeld*, München, Dr. med. *Ekkehard, Maria & Maximilian Römmelt*, Schwanfeld, Dr. med. *Beatrice Rofalski*, München, Dr. med. *Sabine Rößler*, Kinder- und Jugendärztin, Pullach, Dr. med. *Julia Sabet-Payman*, München, Dr. med. *Matthias Schmidt*, München, Dr. med. *Tanja Schwartz*, Köln, *Corinna Sengenberger*, Würzburg, Dr. med. *Josef Steckenbiller*, München, Dr. med. *Dipl. päd. Matthias Stratmann*, Werther, Dr. med. *Volker Thielmann*, Kirchen/Sieg, Dr. med. *Meike Tissen*, München, Dr. med. *Marion Torge*, München, Dr. med. *Til Uebel*, Neckargemünd, *Claudia Völkl*, München, *Nathalie Volz*, Langenselbold, Dr. med. *Dirk Wetzel*, Zierenberg, Dr. med. *Thomas Wiesemann*, Östringen-Odenheim, Dr. med. *Andrea Winkelmann*, Moosburg, *Petra Zarubova*, Berlin

Quellen:

[1] <https://www.hausarzt.digital/politik/das-kommt-jetzt-auf-praxen-zu-71308.html>

[2] <https://www.corona-testung.de>, abgerufen am 2. August 2020:

Wie kann ich einen Termin vereinbaren?

Um einen Termin in unserer Teststation zu erhalten nutzen Sie bitte unser Buchungssystem.

Derzeit sind alle Termine ausgebucht

Buchen